



Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November d. J. dem Bezirksarzte und kaiserlichen Rathe Med. Dr. Anton Werle in Graz anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen und erprießlichen Leistungen auf dem Gebiete des öffentlichen Sanitätsdienstes das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 13. Dezember 1881 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das L. Stüd des Reichsgeheblattes, vorläufig blos in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

- Nr. 133 die Concessions-Urkunde vom 2. November 1881 für die Locomotiv-Eisenbahn von Pötscherad nach Würzmes;
- Nr. 134 die Concessions-Urkunde vom 7. November 1881 für die Locomotiv-Eisenbahn von Brandeis an der Elbe über Celatowitz nach Wochow;
- Nr. 135 die Verordnung des Justizministeriums vom 22. November 1881, betreffend die Zuweisung der Gemeinde Dittmannsdorf-Kontolna zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Freistadt in Schlesien;
- Nr. 136 die Verordnung des Justizministeriums vom 3. Dezember 1881, betreffend die Zuweisung der Gemeinde Bolesnie zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Deutschbrod in Böhmen;
- Nr. 137 die Verordnung des Justizministeriums vom 3. Dezember 1881, betreffend die Zuweisung der Gemeinden Künitz, Lünitz und Taucherschin zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Luscha in Böhmen;
- Nr. 138 das Gesetz vom 12. Dezember 1881, betreffend die Eröffnung eines Credites von 50,000 fl. zur Vinderung der Nothlage der durch den Brand des Ringtheaters in Wien Beschädigten.

(„Br. Ztg.“ Nr. 284 vom 13. Dezember 1881.)

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, den durch Hagelschlag betroffenen Insassen von Ober- und Unter-Swätla 250 fl., von Bradačov 200 fl. und von Babčice 150 fl.; ferner, wie die „Linzener Zeitung“ meldet, dem Advocatur- und Notariatskanzlei-Beamtenvereine „Humanitas“ in Wien 100 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Unter den verschiedenen Ausfällen der Rede des Abgeordneten Neuwirth, auf welche übrigens, wie die „Wiener Abendpost“ schreibt, noch zurückzukommen sein wird, befindet sich auch nachstehende oratorische Leistung:

„Meine Herren! Wenn Sie trotz all dem an der Patronanz der hohen Regierung zweifeln, so will ich

Ihnen zum Schlusse noch eine piéce de résistance vorführen. Eine hiesige Wechselstube, deren Namen mir nicht bekannt war — ich habe den Namen erst hier aus dem Blatte selbst erfahren — hat sich erkühnt, in Druck zu legen eine „Warnung vor dem Ankaufe der Serben-Lose“. Man findet darin nicht das mindeste von Hass und Verachtung gegen die Regierung, nicht ein Wort über Oesterreich, nicht ein Wort gegen den österreichischen Staatscredit; es ist nur gesagt, dass Herr Bontour die Lose im Betrage von 33 1/2 Millionen Francs übernommen habe — (eine Summe, für die gebildeten Klassen hoch genug — Heiterkeit links) u. s. w., also rein Sachliches. Sollten Sie, meine Herren, glauben, dass diese Warner — nicht etwa von den Wiener Emittenten der Lose wegen Erwerbshörung oder wegen böshafter Beschädigung fremden Eigenthums vor Gericht citirt wurden, nein, dass vielmehr die Warnung von der k. k. Staatsanwaltschaft confiscirt wurde?“ (Große Bewegung und Rufe links: Das ist ein Scandal! Unerhört! — Abgeordneter Ritter v. Schönere: Der Justizminister soll antworten!)

Der Herr Abg. Neuwirth, der seine ganze Rede tendenziös zugespitzt hat, hat mit dem citierten Passus einen vollständigen Beweis geliefert, dass er es versteht, sich das Material zurechtzulegen, ohne Rücksicht auf wirkliche Thatsachen. Der Redner hat es auf einen sensationellen Eindruck abgesehen und denselben bei seinen Gesinnungsgenossen erreicht. Der Sannnte Herr Abgeordnete hat aber wohlweislich jene getelle aus der confiscirten Druckschrift mitzutheilen unterlassen, welche den eigentlichen Gegenstand der Incrimination bildet. Hätte er das gethan, so wäre er allerdings um den beabsichtigten Effect gekommen, um den es ihm zu thun war, denn es hätte dann jedes Mitglied des Hauses mit Leichtigkeit ermessen können, inwiefern der genannte Abgeordnete zur Behauptung berechtigt war, dass die incriminierte Druckschrift nicht das mindeste von Hass und Verachtung gegen die Regierung oder gegen den österreichischen Staatscredit enthalte. Der Herr Abgeordnete, dem es beliebt hat, die Rolle eines Anklägers zu spielen, sollte auch über die Actenlage genügend informiert sein, um zu wissen, dass die k. k. Staatsanwaltschaft in Wien in der besagten Druckschrift eine strafbare Handlung, nämlich das Vergehen nach § 300 des St. G. B., erkannte, da der Inhalt der incriminierten Stelle eine Anordnung einer Staatsbehörde durch Schmähungen herabzuwürdigen gesucht hat. Das betreffende Erkenntnis des k. k. Landesgerichtes ist im Amtsblatte der „Wiener Zeitung“ vom 6. d. M., Nr. 279, enthalten und lautet:

„Im Namen Sr. Majestät des Kaisers! Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf An-

trag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt der Druckschrift „Warnung vor dem Ankaufe der serbischen Lose“, Verlag von Schelhammer und Schattera, Druck von L. Bergmann und Comp. in Wien, in der Stelle von „In ganz Europa —“ bis „— emittirt wurden“ das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und es wird nach § 493 St. G. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Wien am 2. Dezember 1881.

Schwaiger m. p. Dr. Burdhard m. p.“

Aus dieser Darstellung erhellt wohl für jeden Unbefangenen, dass die mehrerwähnte Druckschrift nicht wegen der „Warnung vor dem Ankaufe der Serben-Lose“ — wie es Herr Abg. Neuwirth zu behaupten gewagt hat — sondern nach § 300 des St. G. mit Beschlag belegt wurde.

Zur Debatte über die Länderbank bemerkt das „Prager Abendblatt“: „Die Discussion über den Antrag Herbst, betreffend die Zuweisung der Interpellations-Beantwortung in Angelegenheit der Länderbank an einen Ausschuss hat zu einer unzweideutigen Vertrauenskundgebung der Rechten für die Regierung geführt und dem Herrn Finanzminister Gelegenheit geboten, in eclatanter Weise die vollständige Correctheit des Vorgehens der Regierung in dieser Angelegenheit nachzuweisen.“ — Aehnlich äußert sich die „Neue Zeit“. Sie sagt: „Der Herr Finanzminister Dr. Ritter v. Dunajewski wies in seiner sowohl sachlich als der Form nach gleich bedeutenden Rede unter dem stürmischen Beifalle der Rechten zur Evidenz nach, dass die Regierung in der seitens der Linken weit über Gebühr aufgebauften Frage der Länderbank nach jeder Richtung nicht blos vollkommen correct, sondern geradezu mit scrupulösester Gewissenhaftigkeit vorgegangen, und dass die Vorwürfe der Opposition in jeder Beziehung vollständig grundlos seien.“

Vom Reichsrathe.

181. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 14. Dezember.

Vizepräsident Fürst Lobkowitz eröffnet die Sitzung um halb 12 Uhr.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen Dr. Pražák und Graf Welfersheim.

Die Regierung überreicht eine Vorlage, betreffend die Bewilligung von Grundsteuernachlässen bei Unglücksfällen.

Der Gesekentwurf, betreffend die Verbrauchsausgabe von Mineralöl, wird dem Steuerausschusse zugewiesen.

Feuilleton.

Studien über Toilettmittel.

Von Dr. Girshfeld.

Quacksalbereien wurden von jeher den Menschen geboten und mit wahrer Leidenschaft aufgenommen, die Industrie damit ist alt, wie die Welt und wird es bleiben, so lange die Welt steht, weil — die Menschen gern getäuscht werden. Es ist vielleicht grausam, Täuschungen zu zerstören, allein, haben diese einen nachtheiligen Einfluss auf die Gesundheit, so ist ihre Enthüllung jedermanns Pflicht, und erstreckt sich der Schaden auch nur auf den Geldbeutel, so gibt es immer Berständige, die gern darauf aufmerksam gemacht werden.

Längst sind die Erscheinungen, welche durch Aug' und Ohr vermittelt werden, Gegenstand eingehender und scharfsinniger wissenschaftlicher Betrachtungen geworden. Man muss staunen, wie weit bereits der menschliche Geist in die Geheimnisse der Natur eindringen vermochte und wie scharf der Wirkungskreis derselben erforscht wurde.

Trotzdem aber müssen wir mit Bedauern constatieren, dass jene Erscheinungen, welche den Geruch, den Tastsinn oder gar den Geruchssinn betreffen, noch nicht hinreichend gewürdigt und erklärt wurden, wenigstens sowohl aus dem täglichen Leben als auch

aus der Geschichte sich viele Momente für die große Bedeutung anführen lassen, welche diese Erscheinungen auf den Menschen ausüben. Insbesondere aber wurde dem Geruchssinn viel zu wenig Aufmerksamkeit zugewandt.

Die Wohlgerüche, womit uns die stets weiter fortschreitende Parfumerie versieht, sind nicht, wie von vielen geglaubt wird, blos Luxusartikel, sondern sie sind Agentien, die auf unsern Körper oft sehr vortheilhaft einwirken, uns erfrischen, den Kopf erleichtern und in einen eigenthümlichen Zustand der Fröhlichkeit versetzen. Wir hören oft von vortheilhaften Anregungen, welche das längere Verweilen in Lagerhäusern, wo sich Vorräthe von Gewürzen angehäuft finden, bewirken.

Es ist allerdings wahr, dass manche Gerüche uns unangenehm sind, Ueblichkeiten und sogar Erbrechen erregen, Kopfschmerz, Schwindel und Ohnmachten erzeugen. Diese Wirkung äußert sich nur bei einzelnen Individuen, im allgemeinen aber wirken sie vortheilhaft auf uns ein. Die Wirkung dieser unsere Sinne so mannigfach erregenden Stoffe ist umso wunderbarer, als sie in sehr kleinen Mengen wirken und einer unendlichen Vertheilung fähig sind. Moschus z. B. erfüllt mit seinem eigenthümlichen Geruche große Localitäten, ohne dass die geringste Gewichtsabnahme wahrgenommen werden könnte.

Der wunderbare Einfluss der Wohlgerüche auf den menschlichen Organismus wurde schon im grauen Alterthume anerkannt, wir lesen, dass tiefste Ehrfurcht

und größte Huldigung durch Darbringung von wohlriechenden Stoffen ausgedrückt wurden.

Das alte und neue Testament geben uns, vom zweiten Buch Moses angefangen, hiesfür die ausgezeichnetsten Belege. Der häufigst im Alterthume zur Geltung gekommene Wohlgeruch ist der Weihrauch, von dem wir erfahren, dass er bei den Festen der Hebräer wie der Griechen und Römer gebraucht wurde, von wo er sich auch weiter Geltung verschafft hat.

Die alten Römer und Griechen nahmen wohlriechende Pflanzen und Salben zu ihren Bädern. Bei Stier- und Menschengesichten wurden Räucherungen vorgenommen.

In unseren Tagen fasst man eine große Zahl von Stoffen, die meistens mit aromatischen Substanzen versetzt sind, unter dem Namen Toilettmittel zusammen. Es sei uns nach diesen einleitenden Bemerkungen gestattet, diese Artikel einzeln ins Auge zu fassen und einige Betrachtungen über ihre Gewinnung und Verwendbarkeit sowie über den möglichen Nutzen oder Schaden daran zu knüpfen.

Der erste Artikel, dem wir in der Regel auf dem Toilettentische begegnen, ist die Seife, jener Stoff, den der geniale und berühmte Chemiker Liebig als Maßstab des Wohlstandes und der Cultur der Staaten mit folgenden Worten erklärt:

„Die Seife ist ein Maßstab für den Wohlstand und die Cultur der Staaten. Diesen Rang werden ihr freilich die National-Ökonomen nicht zuerkennen wollen; allein, nenne man es einen Scherz oder Ernst,

Bei Uebergang zur Tagesordnung wird die Wehr-
gesetznovelle in dritter Lesung mit 164 gegen 127
Stimmen angenommen.

Ferner wird das provisorische Budgetgesetz in
dritter Lesung angenommen.

Abg. Dr. Herbst begründet seinen Antrag wegen
Einsetzung eines Ausschusses zur Berathung der die
Länderbank betreffenden Interpellationsbeantwortung.

Er sucht in langer Rede nachzuweisen, dass die
Behauptung der Interpellationsbeantwortung, es seien
auch unter dem frühern Ministerium Ausnahmen vom
Regulativ gestattet worden, unrichtig sei, indem dies
speciell bei der Unionbank, steiermärkischen Escompte-
bank, österreichischen Central-Bodencreditbank nicht zu-
treffe. Sein Antrag sei im allgemeinen Interesse ge-
legen, ein wohlbegründeter. Doppelt vorsichtig müsse
man einem Institute wie die Länderbank gegenüber
sein, für welches die kolossalste Reclame gemacht
wurde, von dem Herr Bontoux sogar in öffentlicher
Generalversammlung sagte, dass es mit dem öster-
reichischen Finanzministerium einen Specialvertrag ab-
geschlossen habe, dass es mit der Verwaltung der
Staatskassenbestände betraut sei. Redner bittet, seinen
Antrag einem Ausschusse zuzuweisen.

Abg. Grocholski erklärt im Namen der Polen,
dass er von der Interpellationsbeantwortung befriedigt
sei und dass er und seine Partei gegen den Antrag
Herbst stimmen werden. Nicht im Ausschusse inner-
halb vier Wänden soll diese Angelegenheit besprochen
werden, sondern im Hause selbst. Wer etwas gegen
die Regierung vorzubringen hat, wer sie einer un-
gesetzlichen Handlung beschuldigen zu können glaubt,
der thue es hier im Hause.

Abg. Tomaszczuk verwahrt sich gegen den
Vorwurf, als hätte er und seine Partei auf Grund
von Gerüchten die ganze Action bezüglich der Länder-
bank eingeleitet. Thatsächlich sei diesem Institute eine
Sonderbegünstigung eingeräumt worden.

Se. Excellenz der Herr Finanzminister Ritter von
Dunajewski, dessen Rede wir in der letzten Num-
mer im Wortlaute mitgetheilt haben, erklärt gegenüber
Herbst, die Regierung habe in der Interpellations-
beantwortung nur den Beweis liefern wollen, dass
thatsächlich schon in früheren Jahren Ausnahmen vom
Regulativ gestattet worden sind. Hierauf wird die
Sitzung geschlossen.

182. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 15. Dezember.

Vorsitzender: Vicepräsident Fürst Lobkowitz.
Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen Dr.
Praxák, Freiherr v. Pino, Freiherr v. Ziemial-
kowitzki.

Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung
der Verhandlung über den Antrag des Abg. Herbst,
betreffend die auf die Länderbank bezügliche Inter-
pellationsbeantwortung.

Abg. Tonkli bespricht das Regulativ und er-
klärt, dass er gegen den Antrag des Abg. Herbst
stimmen werde, weil derselbe nach der Antwort des
Ministers auf die Interpellation die vollständige
 Klarheit gebracht habe, ganz überflüssig sei.

Abg. Schönerer meint, die beiden Parteien
des Hauses hätten sich in dieser Richtung nichts vor-
zuwerfen. Die frühere Majorität habe nichts dazu
gethan, dass das Actiengesetz zustandekomme. Er sei
für den Antrag Herbst, weil die Angelegenheit zu
wichtig sei, als dass sie nicht untersucht werden müsste.

Abg. Meznik anerkennt mit Dank, dass die
Debatte bisher ganz sachlich geführt wurde. Er be-

greife nicht, dass Abg. Schönerer, der stets für Volks-
freiheit schwärmt, jetzt nach der Polizei ruft, noch
dazu in einem Falle, wo es gar nicht nothwendig
ist. Die ganze Debatte hätte eigentlich vor dem Krach
geführt werden sollen. Redner weist nach, dass das
Vorgehen der Regierung gegenüber der Länderbank
ein vollständig correctes war.

Abg. Neuwirth sucht nachzuweisen, dass das
Vorgehen der Regierung in Angelegenheit der Län-
derbank, wenn auch kein ungesetzliches, so doch ein
unstatthafes gewesen ist. Angesichts dessen begreife er
nicht, wie man noch fragen könne, was der Ausschuss,
den der Antrag Herbst verlangt, berathen soll. Klar-
stellen soll er diese Angelegenheit.

Abg. Graf Lam bemerkt, dass die Loyalität
des Vorgehens der Regierung von niemandem in Ab-
rede gestellt worden ist. Er und seine Partei seien
entschieden für die Reform der Actiengesetzgebung und
wenn die betreffende Vorlage ins Haus kommen werde,
werde es an der Zeit sein, über alle diese Dinge zu
sprechen; heute halte er dies nicht für angemessen. Es
wurde nicht bewiesen, dass die Regierung mit der
Länderbank eine Convention abgeschlossen habe; es
wurde überhaupt kein unlauteres Vorgehen erwiesen.
Deshalb werde er gegen den Antrag des Dr. Herbst
stimmen.

Bei namentlicher Abstimmung wird der Antrag
Herbst mit 151 gegen 151 Stimmen abgelehnt.

Zum Brande des Ringtheaters.

Auf Befehl Ihrer Majestäten des Kaisers und
der Kaiserin wurde am 15. d. in Gödöllö für die
beim Ringtheaterbrande Verunglückten ein Trauer-
gottesdienst abgehalten. Ihre Majestäten der
Kaiser und die Kaiserin und Ihre k. und k. Ho-
heit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Valerie
wohnten dem Trauergottesdienste bei und legten auf
dem Castrum Kränze nieder. Nachdem es der Wunsch
des Allerhöchsten Kaiserpaars ist, dass diese Kränze,
welche am 16. d. M. dem Bürgermeister von Wien
übergeben worden sind, auf dem Grabe der Opfer
dieses Brandes niedergelegt werden, wurde der Ob-
mann der Friedhofscommission Gemeinderath Nicola
erlaubt, die Kränze noch am 16. d. M. auf dem ge-
meinschaftlichen Grabe niederzulegen.

Das Hilfscomité hielt am 16. d. M. abends
eine Sitzung ab. Der Vorsitzende Bürgermeister-Stell-
vertreter Ed. Uhl bringt zunächst zwei Zuschriften des
Herrn Statthalters zur Verlesung. In Uebereinstim-
mung mit der dem Comité von Sr. Excellenz dem
Herrn Statthalter Baron Possinger mündlich ge-
machtten Eröffnung theilt Se. Excellenz dem Comité
schriftlich mit, dass er auf Grund der von Seiner
Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten als
Leiter des Ministeriums des Innern erhaltenen Er-
mächtigung behufs einer einheitlichen Regelung der
Hilfsaction die Polizeidirection beauftragte, die der-
selben zugekommenen sowie die weiter einfließenden
Spenden dem Hilfscomité zu übergeben. Gleichzeitig
wird in dem Schreiben angezeigt, dass über die Ver-
wendung der vom Staate bewilligten 50,000 fl. die
freie Beschlussfassung ebenfalls dem Hilfscomité an-
heimgestellt wird, welchem die Regierung inbetreff der
Umsicht und hingebenden Thätigkeit das vollste Ver-
trauen entgegenbringt. In einem zweiten Schreiben
macht Se. Excellenz das Hilfscomité aufmerksam, dass
auch auf die Unterstützung jener Hinterbliebenen von
Verunglückten Rücksicht zu nehmen sei, die außerhalb
Wien wohnen. (Dieser Grundsatz wurde schon früher

vom Comité ausgesprochen.) Die Zuschriften des Herrn
Statthalters werden beifällig aufgenommen. Herr
August Götzel wird für die Spende von 125,000 fl.
der Dank des Comité's votiert, und der Spender wird
ersucht, dem Comité als Mitglied beizutreten. Vor-
sitzender theilt mit, dass bei der städtischen Hauptkasse
bis jetzt 552,941 fl. eingelaufen sind, von welchen bei
der Escomptebank gegen 300,000 fl. mit 4procentiger
Verzinsung deponiert sind. Mit den bei der Polizei
erliegenden Spenden und den vom Staate bewilligten
50,000 fl. sind in Wien zusammen 692,941 fl. gesamt-
melt worden. Das Comité des Ringtheaters beantragt,
dass 207 Personen je 100 fl. zu behändigen seien.
Wegen Betheiligung der Theaterangehörigen wird ein
besonderes Comité gewählt. Das Executivcomité hat
bereits 300 Gesuche erledigt und seit gestern 96 Per-
sonen vorläufige Unterstützungssummen angewiesen.
Unter den bis jetzt angemeldeten von Verunglückten
Hinterbliebenen, für welche eine Unterstützung in An-
spruch genommen wird, befinden sich 76 Kinder, die
ihre Eltern, und 15 ältere Personen, die ihre Er-
nährer verloren haben. Zur Uebernahme von Kindern
haben sich 74 Parteien gemeldet. Von diesen wünschen,
zumeist unentgeltlich, 60 kleine Mädchen von 2 bis
4 Jahren und 14 Knaben in Verpflegung zu über-
nehmen. Auch zur Vormundschaft und Curatel für die
Kinder hat sich eine reiche Zahl sehr achtungswerter
Personen gemeldet. Nachdem noch beschlossen wurde,
das Executivcomité zu ermächtigen, für Nothleidende
in dringenden Fällen Summen bis in der Höhe von
200 fl. anzuweisen, schritt man zu einigen Neuwohlen.

Zum Obmann-Stellvertreter wurde Herr Adolf
Berthner gewählt. Zur Verstärkung des Executivcomité's
wurden in dasselbe sechs neue Mitglieder gewählt,
und zum Schlusse wurde die Wahl von fünf Mitglie-
dern für das Theatercomité vorgenommen.

Die Spenden für die Hinterbliebenen der bei der
Katastrophe im Ringtheater Verunglückten sowie für
die durch den Brand Beschädigten laufen fortwährend
sehr zahlreich ein. Der Unterstützungsverein "Schwä-
ber" hat dem Hilfscomité des Ringtheaters 500 fl.
zur Vertheilung an das nothleidende darstellende Per-
sonal des abgebrannten Theaters übermittelt. — Die
von der "Union générale" in Paris eingeleitete Sub-
scription für die Hinterbliebenen der beim Brande des
Wiener Ringtheaters Verunglückten hat bis jetzt die
Summe von 183,509 Francs erreicht. Auf der letzten
Liste figurieren unter anderem der Herzog von Char-
ters mit 1000 Francs und der neapolitanische Prinz
Graf Bari mit 100 Francs.

Die Pölkungsarbeiten im Innern des Thea-
ters sind nunmehr soweit vorgeschritten, dass an eine
ausgiebige Hinwegräumung des Schuttes gegangen
werden kann. Zu diesem Zwecke wurde eine größere
Anzahl von Arbeitern aufgegeben, welche vorerst aus
der Versenkung, wo noch immer bedeutende Blutmassen
vorhanden sind, die rauchenden Balken und halbver-
brannten Garderobestücke hinwegräumen und in der
Maria-Theresien-Straße aufhäufen. Im Schutte wer-
den auch viele verkohlte menschliche Ueberreste gefun-
den, welche sofort desinficirt und in bereitgehaltene Metall-
färge gelegt werden. Zur Ueberwachung der Räu-
mungsarbeiten ist ein Beamter der Polizeidirection mit
mehreren Wacheuten delegiert, welche die aus dem
Schutte hervorgezogenen Gegenstände, die Eigenthum
von Verunglückten waren, übernehmen, specificieren, in
Säcken verpacken und an den Magistrat abtreten.
Von demselben werden die Gegenstände, wie Kleider-
reste, Briefe, Herren- und Damenhüte, Schmuckgegen-
stände, die auch am 16. d. M. wieder zahlreich auf-

so viel ist gewiss, man kann bei der Vergleichung
zweier Staaten von gleicher Einwohnerzahl mit Gewiss-
heit denjenigen für den reicheren, wohlhabenderen und
cultivierteren erklären, welcher die meiste Seife ver-
braucht, denn der Verkauf und Verbrauch derselben
hängt nicht von der Mode, nicht von dem Ritzel des
Gaumens ab, sondern von dem Gefühle des Schönen,
des Wohlseins, der Behaglichkeit, welche aus der
Reinlichkeit entspringt. Wo dieser Sinn neben den
Anforderungen anderer Sinne berücksichtigt und ge-
nährt wird, da ist Wohlstand und Cultur zugleich."

Es liegt uns fern, eine Kritik dieser Aeußerung
liefern zu wollen, umsomehr, als in unseren Tagen
kein technisches Präparat eine solche Verbreitung ge-
funden hat, so tief in unser häusliches Leben eingreift,
als eben die Seife.

Uns fehlt die Gewissheit, ob die Seife als solche
schon in vorchristlichen Zeiten bekannt war. Die Bibel
führt wohl einen Stoff "Vorith" auf, doch ist es
wahrscheinlicher, dass hierunter das Laugenalkali zu
verstehen ist, das, mit Wasser versetzt, nach der Quan-
tität eine stärkere oder schwächere Lauge gibt. Der
betreffende Text lautet: "Und wenn du dich gleich mit
Lauge wäschest und nimmest viele Seife dazu"; hier
wird sonderbarerweise die Seife als Verstärkungsmittel
der Lauge betrachtet. Bei den Griechen scheint die
Seife auch nicht bekannt gewesen zu sein, da Homer
unter den Waschapparaten der Naufikaa wohl Del und
manche andere auch gegenwärtig noch im Orient ge-

brauchte Hautpflegemittel auführt, wir jedoch keine
auf Seife hinweisende Stelle finden.

Auch die Römer scheinen bis zu Strabos Zeiten
nicht im Besitze der Seife gewesen zu sein, erst bei
Plinius und dem noch späteren medicinischen Schrift-
steller Gallenus finden wir Angaben über Verbrei-
tung und den Gebrauch der Seife, doch nicht so sehr
als Reinigungsmittel, als vielmehr als Bindemittel
für haarfärbende Stoffe. Nach Plinius würde den
alten Germanen die Ehre gebühren, die Seife am
trefflichsten dargestellt zu haben, indem dieser natur-
wissenschaftliche Schriftsteller angibt, dass die Seife
ursprünglich in Gallien erfunden, in Germanien aber
am besten bereitet wurde. Dass bald nach Kaiser
Augustus die Fabrication der Seife in Italien be-
kannt war, ergibt sich aus den Funden in Pompeji,
wo unter anderen Geräthschaften eine vollständige,
auf das Bestehen einer Seifensiederei hinweisende Ein-
richtung entdeckt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.*

Oesterreichische Touristen-Zeitung. Herausgegeben
von Edmund Graf und A. Silberhuber. Es war
ein äußerst glücklicher Gedanke, das früher vom Oester-
reichischen Touristen-Club herausgegebene Jahr-

* Alle in dieser Rubrik zur Anzeige kommenden literari-
schen Erscheinungen sind zu beziehen durch die hiesige Buch-
handlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg.

buch in eine periodisch in kurzen Intervallen erscheinende
Zeitschrift umzuwandeln, welche den zahlreichen Mit-
gliedern der Gesellschaft vierundzwanzigmal im Jahre in
Erinnerung bringt, dass sie einem so achtbaren, so emi-
nent praktischen und nützlichen Zwecke verfolgten Berein-
angehören, und viele, welche früher aus geschäftlichen
oder anderen Rücksichten das eingelagerte Jahrbuch bei-
seite legten, um es vielleicht nie wieder zu berühren,
werden jetzt doch ein- oder das anderemal die Zeitung
durchblättern, erhalten Eindrücke, Anregungen und ge-
winnen manchen frohen Augenblick, in dem sie der Unter-
nehmer dankend gedenken. In den erschienenen zwölf
Nummern begegnen wir einer Reihe vortrefflicher Schil-
derungen aus unseren Alpen, welche neben zahlreichen
praktischen Winken für Vereisung interessanter Punkte
die Pracht und Herrlichkeit der Natur in ausgezeichnetester
Weise uns vor Augen führen. Gelungene Illustrationen
ergänzen das Wort durch ein passendes Bild, und eine
Suite schöner Panoramen verspricht eine auch für die
Wissenschaft höchst wertvolle Bereicherung unserer Alpen-
literatur zu werden. Die letztausgegebene Nummer 12
vom 15. Dezember bringt an der Spitze ein sehr schönes
Gedicht von Hugo Grafen Lamberg: "Auf'n
Großglockner".

Rosegger hat es unternommen, die Landes-
geschichte der Steiermark in steierischer Mund-
art zu bearbeiten. Diese "Geschichte" aus Gspoa's und
Ernst darzählt" wird im "Heimgarten" erscheinen, und
enthält das Dezemberheft davon bereits das erste Capitel.

gefunden wurden, ausgestellt und an die Angehörigen von Verunglückten nach legalem Ausweise über ihr Eigenthumsrecht ausgefolgt.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ reproducirt einen Circularerlass des Ministers des Innern v. Puttkamer an die Provinzialbehörden vom 18. November 1881, betreffend die Sicherung der Theater und ähnlicher Localitäten vor Feuergefahr, und anschließend hieran eine anlässlich des Wiener Ringtheaterbrandes an den Polizeipräsidenten in Berlin ergangene Weisung wegen schleunigster Durchführung dieses Erlasses.

Vom Ausland.

Aus Berlin wird unterm 15. d. M. gemeldet: Anlässlich eines Berliner Telegrammes der Prager „Politik“, wonach der durch die bekannten Aeußerungen des Fürsten Bismarck über Italien geschaffene Zwischenfall durch eine unmittelbar an den König Humbert gerichtete spontane Erklärung Bismarcks erledigt sei, wobei zugleich die Hoffnung ausgedrückt worden wäre, der König werde sich in Berlin überzeugen, welchen Wert man auf die Sympathie und Freundschaft Italiens lege, erklärt die „Nordd. allg. Ztg.“, dass diese Nachricht irrtümlich sei. Es liege ganz außerhalb des diplomatischen Gebrauchs, dass ein Minister sich unmittelbar an einen fremden Souverän wende. Die Mittheilung Bismarcks sei auf dem allein üblichen geschäftlichen Wege an den Botschafter Ruedell erfolgt. Dieser habe sich im Sinne seines Auftrages gegen Mancini ausgesprochen und sei die Möglichkeit eines Besuchs des Königs Humbert in Berlin in der ganzen Episode unberührt geblieben. Es sei nöthig, dies richtigzustellen, weil eine derartige Insinuation sonst den Vorwand zu weiteren irrtümlichen Schlussfolgerungen biete.

Die bevorstehende Session des preussischen Landtages verspricht recht lebhaft zu werden, da letzterem in der That kirchenpolitische Vorlagen unterbreitet werden sollen. Die Regierung will sich nämlich nicht damit begnügen, eine discretionäre Gewalt für die Anwendung der Mai-Gesetze zu fordern, sondern es soll die Mai-Gesetzgebung meritorisch geändert werden.

Im römischen Senate wurde die Debatte über den Gesetzesentwurf, betreffend die Wahlreform, fortgesetzt. Im Laufe der Debatte sagte Depretis: Man habe gefragt, ob die Minister nach Wien giengen oder ob sie dahin geführt wurden. Die Minister giengen nach Wien im Interesse des europäischen Friedens und im Interesse eines sicheren und würdigen Friedens für Italien; sie giengen dahin mit dem Bewusstsein der Pflicht und der Liebe für das Vaterland. (Zustimmung.) Er bedauert jene — sagte Depretis weiter — welche gegen die Regierung Zweifel und Urtheile aussprechen, die sodann im Auslande ein Echo finden. (Beifall.)

Im deutschen Reichstage

Kam es am 15. d. M. zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und den liberalen Fraktionen. Der Abg. Hänel von der Fortschrittspartei hatte beantragt, dass die Wahlprüfungs-Commission über Wahlbeeinflussung durch die Behörden Bericht erstatten solle. Sein Parteigenosse Rickert unterstützte ihn mit Anklagen über Wahlbeeinflussung und über die Sprache der Regierungsorgane, namentlich der „Provinzial-Correspondenz“. Der Minister des Innern v. Puttkamer erwiderte, dass er die Verantwortung für die Veröffentlichungen der „Provinzial-Correspondenz“ übernehme, die Regierung habe sich nur gegen die Angriffe der Liberalen verteidigt. Die Regierung sei keine Partei und erwarte von ihren Beamten, dass dieselben sie bei den Wahlen innerhalb der Schranken des Gesetzes nachdrücklich unterstützen, und diejenigen, welche dieser Erwartung enttäuscht, dürften der lebhaftesten Anerkennung der Regierung würdigen Herrn sicher sein. — In der Abend Sitzung legte der Reichstag die Verathung des Antrages Hänel über die bei den Wahlen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten fort und verwies denselben nach einer bis Mitternacht ausgedehnten Verathung an die Wahlprüfungs-Commission. Im Laufe der Debatte stimmte Wenigens dem Antrage zu. Der Wahlkampf habe an Gehässigkeit alle Vorgänger übertroffen; man habe nicht gegnerische Tendenzen angegriffen, sondern deren Person und ihre Anschauungen sittlich verdammt. Eine größere Verantwortung wie irgend eine Partei treffe die Regierung und die von ihr inspirierte Presse. Der französische Wahlapparat des Beamtenthums sei in Deutschland nicht möglich. Er beklage tief, dass Minister v. Puttkamer heute vor dem Reichstage gesagt habe, dass die Beamten, die ihn bei der Wahl unterstützten, den Dank des Kaisers verdienen. Er protestierte dagegen, die Person des Kaisers in den Wahlkampf zu ziehen. Puttkamer erwiderte, er könne nichts von seiner Rede zurücknehmen. Die preussische Regierung sei bei dem Wahlkampfe in einer beispiellosen Lage gewesen. Man habe ihr niederträchtige und gemeine Interessenpolitik vorgeworfen; sie habe mit den ten-

denziösesten Entstellungen der Wahrheit zu kämpfen gehabt; sie verantworte, was sie hiebei gethan habe. Der Vorwurf französischer Präfectenwirtschaft treffe die Regierung nicht. Richter (Fortschritt) verlangt gleiche Sonne und gleichen Schatten für alle Parteien. Das Volk müsse ein freies Votum abgeben, sonst sei der Reichstag keine Volksvertretung mehr. Die Wahl solle ein Volksurtheil sein über die Politik der Regierung, nicht aber eine Katastrophe der Regierung nach Puttkamer'schem Muster.

Tagesneuigkeiten.

— (Hof- und Personalmeldungen.) Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Kronprinzessin Stefanie, der Herr Erzherzog Karl Ludwig und die Frau Erzherzogin Maria Theresia sowie der Herr Erzherzog Albrecht wohnten am 15. d. M. der Vorstellung im k. k. Hofburgtheater bei. — Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie hat am 15. d. M. mittags das Officierstöchter-Institut in Hernals besichtigt und dortselbst eine halbe Stunde verweilt.

— (Festversammlung der k. k. geographischen Gesellschaft.) Der Ausschuss der k. k. geographischen Gesellschaft gibt bekannt, dass mit Zustimmung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Protector's Kronprinzen Erzherzogs Rudolf die Festversammlung anlässlich der Feier des 25jährigen Bestandes der Gesellschaft Donnerstag, den 22. Dezember, mittags 12 Uhr, im Festsaale der kaiserl. Akademie der Wissenschaften stattfinden wird. Das Festbankett wird an demselben Tage, abends 5 Uhr im „Hotel Metropole“ abgehalten werden.

— (k. k. Armee.) Das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer“ meldet: „Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Oberlieutenant Eduard Bach, des Generalstabscorps, Generalstabschef bei der XII. Infanterie-Brigade, in Anerkennung seiner in besonderer Verwendung geleisteten vorzüglichen Dienste den Orden der eisernen Krone dritter Klasse todtfrei zu verleihen; ferner zu verleihen: dem Oberlieutenant Anton Sarril, des Gendarmecorps für Bosnien und die Herzegowina, übercomplet im Trainregiment Nr. 3, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die öffentliche Sicherheit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens; dann: die Uebernahme des Militär-Bahleisters Peter Weisendorfer, Vorstandes der Militärkassette in Sarajevo, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen.“

— (Biehmarkts-Enquête.) Die commissionellen Verathungen, welche im Ackerbauministerium seit fünf Tagen in Angelegenheit der Wiener Biehmarkt-Einrichtungen und der Fleisch-Approvisionierung Wiens gepflogen wurden, sind am 16. d. M. nachmittags 3 Uhr geschlossen worden. Nachdem im Laufe der Debatten die Vertreter der anderen beteiligten Ministerien die volle Geneigtheit dieser Centralstellen erklärt hatten, zur Durchführung aller sich als nothwendig und zweckmäßig darstellenden Reformen eifrig mitzuwirken, sprach Fürst Schwarzenberg im Namen der Landwirte und Reichsrathsabgeordneter Böblich im Namen des Gemeinderathes und Magistrates der Stadt Wien Sr. Excellenz dem Herrn Ackerbauminister den wärmsten Dank für die Einberufung dieser Enquête aus, deren Ergebnisse sowohl für die Producenten als Consumenten von größter Bedeutung seien. Insbesondere betonte der letztgenannte Redner, dass die Gemeinde Wien gern bemüht sein werde, zu einer gedeihlichen Reform des so wichtigen Wiener Schlachtviehmarktes kräftig mitzuwirken. — Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister schloss hierauf die Verathungen mit folgender Anrede:

„Meine Herren! Sie sind mir eigentlich zuvorgekommen, nun, da wir zum Schlusse der Verathungen schreiten, Ihnen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, und zwar dafür, dass Sie wirklich eine Fülle der interessantesten Mittheilungen hier in diesen Tagen niedergelegt haben, dass Sie mit großer Ausdauer den lange währenden Sitzungen angewohnt haben und dass Sie die ganze Verathung, die Behandlung aller Fragen in einer so sachgemäßen und objectiven Weise geführt haben, dass wirklich nur, wie wir alle hoffen, Gutes und Ersprießliches aus diesen Verathungen entstehen kann. Seien Sie, meine Herren, davon überzeugt, dass die Regierung das auf diese Weise zustande gekommene reiche Material der allerernstesten Erwägung zuführen wird, und ich glaube die zuversichtliche Hoffnung aussprechen zu können, dass das Schlussresultat der Verathungen in jedem von Ihnen die Befriedigung wird hervorrufen können, sich zu sagen, dass er mitgewirkt habe an der Verbesserung, an dem Fortschritte aller jener wirtschaftlichen Factoren, über welche hier verhandelt worden ist. Männer von den verschiedensten Lebens- und Parteistellungen waren hier zusammengekommen und haben hier in voller Eintracht darüber berathen, was des Mitbürgers Wohl befördern soll. Es ist dies das schönste Feld gemeinsamen Schaffens, ein Feld, auf dem jeder ein Patriot sein kann, ohne seiner Ueberzeugung untreu zu werden. Gern wird dies auch von Seite der Bevölkerung anerkannt, wenn die-

selbe sieht, dass der Wille, ihr zu helfen, vorhanden ist. Der Wille zu helfen mit vereinter Kraft! Mit diesen Worten schließe ich die Verathung und danke Ihnen nochmals für Ihr Erscheinen!“

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Salbacher Stadtphysikates

für den Monat August 1881.

(Schluss.)

Den Krankheitscharakter im Monate August d. J. im Civilspital betreffend, so war derselbe folgender: a) Medicinische Abtheilung: Vorherrschend Magen- und Darmkatarrhe, auch kamen einige Fälle von Brechdurchfall zur Behandlung. Der Krankenstand war ein sehr geringer. Die Todesfälle betrafen vorwiegend tuberculose Individuen.

b) Chirurgische Abtheilung: Zur Behandlung gelangten Knochenbrüche und Verletzungen des Schädeldaches. Der Heiltrieb war günstig.

c) Abtheilung für Syphilis: Secundär syphilitische Formen und Blennorrhagien bilden das Hauptcontingent der in Behandlung gekommenen. Bemerkenswert wäre nur ein Fall von inveterierter Luß mit ausgebreiteten Hautalcerationen und davon herührenden Narben.

d) Abtheilung für Hautkrankheiten: Blatternfälle kamen vier in Behandlung, davon starb ein Mann, zwei wurden geheilt entlassen. Zur Aufnahme auf die Abtheilung kamen zum größten Theile an Excoriationen und Fußgeschwüren Leidende.

e) Irrenabtheilung: In die Irrenfamilie wurde neu aufgenommen ein an Paralyse leidender Tischler, der nach achttägiger Beobachtung plötzlich verschied und dessen sofortige Leicheneröffnung einen faustgroßen Tumor im Stirnlappen nachwies; ferner ein blödsinniges unbekanntes Weib, in Krainburg aufgegriffen. In die Landesirrenanstalt Studenc wurden 6 Kranke aufgenommen, hievon 5 frische Erkrankungen, ein Mann zum drittenmale. Der Abgang beträgt 7; ein Mann starb an Gehirnödem nach hartnäckigem Wechselstieber — Parozysmen.

f) Gebärhäuser und gynäkologische Abtheilung: Nichts Besonderes zu erwähnen.

V. Aus dem k. k. Garnisonsspitale gieng für den Monat August d. J. folgender Bericht ein: Mit Ende Juli d. J. sind in Behandlung verblieben 73 Kranke, im Monate August sind zugewachsen 94 „

Summe sammt Zuwachs . . . 167 Kranke.

Abfall:

genesen	75 Kranke,
erholungsbedürftig	1 „
zum Superarbitrium beantragt	3 „
an andere Heilanstalten gegeben	0 „
gestorben	3 „
vor Ablauf des Krankheitsprocesses abgegangen	4 „

Summe des Abfalles 86 Kranke,

verblieben mit Ende August d. J. 81 Kranke.

Vorwaltende Erkrankungsformen waren acute Bronchial- und Magenkatarrhe. Vereinzelt Typhus-Erkrankungen, darunter zwei Sterbefälle, sind vorgekommen.

— (Zur größeren persönlichen Sicherheit für das theaterbesuchende Publicum) gegen Feuergefahr hat der krainische Landesausschuss, wie uns derselbe in einer Zuschrift mittheilt, beschlossen, dass im landschaftlichen Theater folgende Vorkehrungen getroffen werden, als: 1.) Auf allen Theatergängen und Stiegen haben neben der Gasbeleuchtung auch Dellampen zu brennen; 2.) auf den Galleriestiegen sowie auf jenen zu den Logen sind auf beiden Seiten eiserne Laufstangen zum Anhalten anzubringen; 3.) während der Vorstellung sind die Seitenausgänge aus dem Theater nur mittelst Schubriegeln abgesperrt zu halten und die Schlüssel abzuziehen; 4.) die Parterre-Ausgangsthür ist derart herzustellen, dass sie sich leicht und vollständig öffnen lässt; 5.) zum Schnürboden ist eine separierte Gasleitung herzustellen, übrigens aber auch an einem leicht zugänglichen Orte außer dem Bühnenraume eine Vorrichtung zur Absperrung des Gases anzubringen, um nöthigenfalls das Ausströmen des Gases in die Theaterräume zu verhüten; 6.) zur Verwendung auf der Bühne und auf dem Schnürboden werden tragbare Löschapparate (Extincteurs) angeschafft; 7.) für die Bühne sind zwei große wollene Logen und ein Rettungsseil beizustellen; 8.) die fünf ersten Parterrelogen auf beiden Seiten der Bühne haben während jeder Vorstellung abgesperrt zu sein; die betreffenden P. T. Logenbesitzer wollen daher im öffentlichen Interesse ihre Logen bei Eröffnung der Theaterkasse aufsperrern lassen. Das verehrte Logenbesuchende Publicum wird aber ersucht, durch die Seitenthüren den Ausgang zu nehmen.“

— (Ausschussung der „Matica slovenska.“) Am 21. d. M. nachmittags um 5 Uhr findet im Hause der Matica am Rain eine Ausschussung

der „Matica slovenska“ unter Vorsitz des Präsidenten- Stellvertreters Herrn Peter Grasselli statt. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen unter anderem die Wahl eines Präsidenten, dann die Berichte des Redactionsausschusses betreffs der Vereinschriften für heuer und für das künftige Jahr und des Verwaltungsausschusses über die Buchdruckerrechnung, über die Ueberfiedlung der Kanzlei der Matica auf dem Congress- plätze und über die Vermietung der Wohnungen in den Häusern der Matica. — Die Herren Ausschuss- mitglieder werden ersucht in diese Sitzung alle Ma- nuscripte, die sie zur Durchsicht übernommen haben, ent- weder mitzubringen oder einzusenden.

— (Der „Four sige“ der slovenischen Literaturfreunde) im „Hotel Europa“ am 17. d. M. war außergewöhnlich stark besucht und ver- lief in der animiertesten Stimmung. Herr Stud. Philol. Johann Tertnik trug vor über das Epische und der Königinhofer Handschrift unter stetem Vergleiche mit den serbischen Nationalliedern und erntete für seinen sehr interessanten Vortrag reichlichen Beifall. Sodann folgten Gesangsvorträge und Musikstücke einer eben hier anwesenden italienischen Gesellschaft. Der als Gast er- schienene Herr Guttsbesitzer Karl Rudesch wurde seitens der versammelten Gesellschaft auf das lebhafteste begrüßt.

— (Jagd.) Bei der gestern in dem Reviere von Jauerburg stattgehabten großen Jagd, zu der aus Laibach zahlreiche Jagdgäste eingetroffen waren, wurden, wie man uns mittheilt, über 30 Stück Rehe (dar- unter zehn Böcke) erlegt.

— (Schadenfeuer.) Aus Voitsch schreibt man uns: Am 17. v. M. um 11¼ Uhr vormittags wurde die Ortschaft Neudorf in der Gemeinde Oblaf von einem Schadenfeuer heimgesucht, welches in der Stallung des Franz Krásovec zum Ausbruche kam und 4 Wohn- sowie 20 Wirtschaftsgebäude einscherte. Men- schenleben ist keines zu beklagen, auch konnte das Vieh aus den Stallungen noch rechtzeitig gerettet werden. Der Gesamtschaden soll sich auf 5900 fl. belaufen, doch erscheinen die Beschädigten bis zu zwei Drittel des genannten Betrages bei verschiedenen Assuranzgesell- schaften („Slavia“ in Prag und wechselseitige Versiche- rungs-Gesellschaft in Graz) versichert. Ueber die Ursache des Brandes cursieren zwei Versionen, nach der einen soll das Feuer durch die Unvorsichtigkeit des Knechtes des Franz Krásovec, Anton Kol, beim Tabakrauchen entstanden sein, nach der andern soll der vierjährige Sohn Anton des Besitzers Krásovec mit Bündelhölzchen gespielt und dadurch den Brand verursacht haben.

— (Todesfall.) Aus Triest schreibt man uns: Am 9. d. M. haben wir die hochwohlgeborene Frau Amalia Sterklé begraben, die Witwe weiland des Herrn L. l. Finanzrathes Fr. Sterklé und Mutter des Ausschuss- mitgliedes der „Ginost“ Herrn G. Sterklé. Das Leichen- begängnis der hochgeachteten Dame war ein sehr an- sehnliches und wohnten demselben u. a. Se. Excellenz der Herr Statthalter Baron De Pretis, Hofrath von Rinaldini, R. v. Muratti, Baron Morpurgo, Plenler, Baron Czörnig und andere Notabilitäten bei. Beim Verluste der theueren Mutter trauern zwei Söhne: die Herren Dr. Fr. Sterklé, Arzt, und G. Sterklé, Ab- theilungschef der Commercialbank in Triest, und eine Tochter, Frau Fanny Cian.

— (Aus Marburg) schreibt man uns unterm 17. d. M.: Morgen hält hier im „Four-sige“ Herr Dr. Gregorec einen Vortrag, der sehr interessant zu wer- den verspricht. — Diesertage hat sich in unserer Stadt ein Comité zur Bildung einer philharmonischen Gesellschaft constituirt, welche insbesondere die klas- sische Musik pflegen und auch den gemischten Chor ein- führen will, auch für eine Musikschule soll in dieser neuen Gesellschaft gesorgt werden.

— (Concert.) Gestern fand das zweite Concert der philharmonischen Gesellschaft statt, das sehr gut besucht war und in seinen (neulich von uns mitgetheilten) vier Programmnummern einen reichen Kunstgenuss darbot. Nachdem die Leonoren-Duver-

ture Nr. 3 mit aller Präcision ausgeführt und lebhaft acclamiert war — Herr Musikdirector Nedváb diri- gierte mit bewährter liebevoller Hingebung — kam das Concert für Violine mit Begleitung des Orchesters von N. B. Gade zum Vortrage, worin Herr Gerstner als Violinvirtuose brillierte und reichlichen Beifall fand. Die Concertarie für Sopran mit Orchesterbegleitung von F. Mendelssohn-Bartholdy, gab dem Fräulein Caroline Fischer (von unserer Oper) Gelegenheit zu einem wahren Triumphe seitens ihrer zahlreichen Verehrer und Verehrerinnen. Den Schluss des Abends bildete die B-dur-Symphonie von Volkman, die ebenfalls recht beifällig aufgenommen wurde.

— (Landschaftliches Theater.) Der ge- strige Abend brachte den „Goldbauer“ von der noch immer gern gesehenen Birch-Pfeiffer, und fand das effectvolle Stück, das seitens der Darsteller lebhaft und animiert gespielt wurde, eine freundliche Aufnahme. Herr Auspitz gab die Titelrolle recht wirksam, Fr. Solmar (Broni) war wieder in jenen Momenten, wo das Gefühlsleben zum Durchbruch kommt, am besten, und erzielte im Vereine mit Herrn v. Balajthy, der den „Falkentoni“ mit warmer Empfindung darstellte, einen schönen Erfolg. Allerliebste und sehr richtig sprach Fr. Paukert (Utra) den bairischen Dialekt. Das Fräu- lein zeigte gestern neuerdings wieder, sowie kürzlich im „Hergottschneider“, ihre hervorragende Begabung für die Bauernkomödie. Auch die übrigen Mitwirkenden, Fr. v. Falkenberg (Madel), Herr Felix (Land- richter) und Herr Dinori (Bacharias), verdienen lobend genannt zu werden. — Die Zwischen-Musikstücke „La Mursta“ (Concertwalzer von Godefroy), dirigiert vom Herrn Kapellmeister Maier, fand rauschenden wieder- holtten Beifall.

— (Theaternachricht.) Heute findet eine slovenische Vorstellung statt; der drama- tische Verein bringt diesmal vier Einacter zur Auf- führung, die sämtlich recht zugkräftig sind, und zwar: „Diamant“, „Ena se mora omoziti“, „Brati ne zna“ und „Garibaldi“. Da sich die Vorführung kleinerer Stücke einer besonderen Beliebtheit erfreut, ist an einem erwünschten zahlreichen Besuche dieser Vorstellung nicht zu zweifeln.

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“
Wien, 18. Dezember. Der Kaiser ist heute früh um halb 7 Uhr aus Gödöllö hier eingetroffen. Nachmittags 5 Uhr fand in der Hofburg ein Familien- diner unter Theilnahme sämtlicher in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses statt. — Von heute ab darf der Innerraum des ausgebrannten Ring- theaters, wo fortwährend an der Stützung des mit Einsturz drohenden Mauerwerkes gearbeitet wird, aus- schließlich nur mehr von den dabei Beschäftigten be- treten werden. Die heutige neuerliche Zusammenstellung der Liste der Verunglückten und Vermissten ergab 620 Personen.

Wien, 18. Dezember. (Wiener Zeitung.) Seine k. und k. Apostolische Majestät werden Donnerstag, den 22. Dezember d. J., in Wien Audienzen zu er- theilen geruhen.

Wien, 18. Dezember. (Wiener Zeitung.) Eine nach dem neuesten Verzeichnisse vorgenommene Zäh- lung der Verunglückten hat ergeben, daß die Zahl der agnoscirten Leichen 144 beträgt und die Zahl der Vermissten 650, so daß sich die Zahl der Opfer leider auf 794 stellt.

Wien, 18. Dezember. (Pol. Corr.) Wie man uns unterm Gestrigen aus Belgrad meldet, enthalten die seitens des Abg. Herrn Neuwirth in der De- batte über das Verhältnis der österreichischen Regierung zur Länderbank inbetreff Serbiens gemachten Behaup- tungen thatsächliche Unrichtigkeiten. Es sei nicht richtig, daß die kaiserliche Regierung die Lose der „Union générale“ um den Preis von 17 fl. abgetreten habe.

Der Erstehungspreis der Lose beträgt vielmehr über 80 Francs. Ferner sei es eine Thatsache, daß Ser- bien alle nothleidend gewordenen Coupons der inneren Anleihe vollständig gezahlt hat, und es gelangt diese Anleihe bis März 1882 zur gänzlichen Tilgung. Was die Garantie betrifft, welche für die Auszahlung der Treffer sowie der Zinsen des Lotterie-Anlehens ge- boten wird, so sei es bekannt, daß im serbischen Budget eine an zwei Millionen Francs betragende Summe für diesen Zweck bestimmt ist, welche Summe durch eine specielle Steuer gedeckt erscheint.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Diamant. — Ena se mora omoziti. — Brati ne zna. — Garibaldi.

Lottoziehungen vom 17. Dezember:

Wien: 10 26 35 64 75.
Graz: 52 29 30 86 79.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtigkeits- Himmel	Wiederholtes binnen 24 St. in Millimetern
17.	7 U. Mg.	738.29	- 2.0	NB. schwach	bewölkt	0.00
	2 „ N.	737.21	0.0	D. schwach	bewölkt	
	9 „ Ab.	737.21	- 1.2	D. schwach	bewölkt	
18.	7 U. Mg.	735.42	- 2.6	D. schwach	bewölkt	1.10
	2 „ N.	732.73	+ 3.8	SB. schwach	bewölkt	Regen
	9 „ Ab.	731.99	+ 3.4	SB. schwach	bewölkt	

Den 17. und 18. trübe, ohne Sonnenblick. In der Nacht vom 18. auf den 19. Regen. Das Tagesmittel der Temperatur an beiden Tagen - 1.1° und + 1.5°, beziehungsweise um 0.4° und 3.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.



Mit tiefbetäubtem Herzen geben wir allen Ver- wandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, beziehungsweise Vater und Schwiegervater, Herrn

Anton Koschak,

Realitätenbesitzer in Streindorf, gewes. Bürgermeister und Mitglied der Bezirksschätzungs-Commission,

welcher den 17. Dezember 1881 um 8 Uhr früh im 72. Lebensjahre nach langen, schweren Leiden, ver- sehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ein besseres Jenseits abgerufen.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Montag, den 19. Dezember, um 9 Uhr vor- mittags vom Sterbehaufe aus auf den Friedhof der Filialkirche in Großlupp übertragen und dort be- stattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Filial- und Pfarckirche in St. Marein gelesen werden. Um stilles Beileid wird gebeten.

Streindorf am 17. Dezember 1881.

Maria Koschak, Gattin. — Anton, Franz und Josef, Söhne. — Maria Strubel geb. Koschak, Josefa Gribar geb. Koschak, Töchter. — Franz Koschak, Entel. — Josefa Koschak, Schwiegertochter.

Eingefendet.

Für Brust- und Lungenleidende!

Herrn Jul. Trnóczy, Apotheker in Laibach, Rathhausplatz. Vergeblich habe ich bei meinem Husten und Brustschmerzen die verschiedensten Mittel angewendet, bis ich Ihren krai- nischen Alpenkräuter-Saft, à Flasche 56 kr., versuchte und mit Freuden eine Besserung verspürte. Sind Sie so freundlich, mir noch drei Flaschen zu senden.

Ihr achtungsvoll ergebener
Josef Malasch in Sissef.

Curse an der Wiener Börse vom 17. Dezember 1881. (Nach dem officiellen Kursblatte.)

		Gold		Warc		Grundentlastungs-Obligationen.		Franz-Joseph-Bahn		Gold		Warc	
Papierrente		77.80	77.45	Böhmen		105.25	106.00	196.50	197.00	Franz-Joseph-Bahn		101.80	102.00
Silberrente		78.15	78.30	Niederösterreich		105.00	106.00	310.00	310.50	Galizische Carl-Ludwig-Bahn		99.90	100.00
Goldrente		94.00	94.15	Galizien		101.00	101.50	149.00	149.50	Raschau-Oderberger Bahn		102.40	102.70
Lose, 1854		122.00	123.75	Siebenbürgen		99.25	100.25	177.75	178.25	Bemberg-Gzernowitzer Bahn		92.00	92.50
" 1860		134.50	135.00	Temeser Banat		99.65	99.25	665.00	667.00	Lloyd-Gesellschaft		176.70	177.00
" 1860 (zu 100 fl.)		135.50	136.00	Ungarn		99.25	99.75	234.00	234.50	Oesterr. Nordwestbahn		131.25	131.75
" 1864		173.00	173.50	Actien von Banken.				262.50	263.00	Südbahn		117.50	118.00
Ang. Prämien-Anl.		123.00	123.50	Anglo-Oesterr. Bank		152.25	152.50	lit. B.	175.00	Rudolf-Bahn		175.00	175.50
Credit-B.		182.25	183.00	Creditanstalt		362.70	363.00		331.50	Staatsbahn		331.50	332.00
Theil-Regulierungs- und Sze- gebiner Lose		112.75	113.00	Depositenbank					151.50	Südbahn		151.50	152.00
Rudolf-B.		19.25	19.75	Creditanstalt, ungar.		358.75	359.25		251.00	Theil-Bahn		251.00	252.00
Prämienanl. der Stadt Wien		132.50	132.75	Oesterr. galiz. Verbindungsbahn		166.50	167.00		166.50	Ungar.-galiz. Verbindungsbahn		166.50	167.00
Donau-Regulierungs-Lose		118.50	119.00	Oesterr. galiz. ungarische Bank		847.00	849.00		168.75	Ungarische Nordostbahn		168.75	169.25
Domänen-Pfandbriefe		145.50	146.00	Unionbank		144.90	145.10		171.75	Ungarische Westbahn		171.75	172.25
Oesterr. Schatzscheine 1881 rück- zahlbar				Berkehrsbank		154.75	155.00		208.75	Wiener Tramway-Gesellschaft		208.75	209.00
Oesterr. Schatzscheine 1882 rück- zahlbar		100.40	100.60	Wiener Bankverein		141.80	142.00	Pfandbriefe.					
Ungarische Goldrente		119.50	119.65	Actien von Transport-Unter- nehmungen.				Allg. Oest. Bodencreditanst. (i. Oest.)		118.25		119.00	
Ungarische Eisenbahn-Anleihe		134.00	134.50	Alföld-Bahn		175.75	176.00	(i. B.-B.)		100.20		100.50	
Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Cumulativstüde		134.00	134.25	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		576.00	578.00	Oesterr. galiz. ungarische Bank		100.60		100.75	
Anlehen der Stadtgemeinde Wien im J. 1860		108.00	108.25	Elisabeth-Westbahn		217.75	218.25	Ung. Bodencredit-Anst. (B.-B.)		99.50		99.50	
				Ferdinands-Nordbahn		252.00	252.50	Prioritäts-Obligationen.					
								Elisabeth-B. 1. Em.		98.50		98.75	
								Ferd.-Nordb. in Silber		104.50		105.00	
								Krainische Grundentlastungs-Obligationen		Gold 108.00		Warc 108.00	